



Nummer 5
Juni 2015

Die Zeitschrift für Wald
www.waz-zh.ch



(Foto: zVg Werner Schaerer)

Die Bösen

Am 28. Juni wird in Wald das 120. Nordostschweizer Schwingfest (NOS) ausgetragen. Lokalmatador Kindlimann Fabian (rechts) ist gut in Form. Ob er es bis in den Schlussgang schafft?

Seite 4/5

Die Kandidaten

Für den frei gewordenen Gemeinderats-sitz von Martin Wettstein kandidieren vier Männer und eine Frau.

Seite 3

Stiftung WABE feiert

Vor 25 Jahren leiteten sozial Denkende den Bau eines Behindertenzentrums mitten im Dorf in die Wege.

Seite 8

Nach mir die Sintflut

Littering ist die Unsitte, PET-Flaschen, Aludosen und anderen Abfall überall verstreut liegen zu lassen.

Seite 10/11

Lockpfosten

Wer mehr über die Landwirtschaft erfahren möchte, wandert oder fährt der Lockpfosten-Route entlang.

Seite 15

EDITORIAL

Abfallidioten

Seit Jahren laufe ich drei Mal die Woche zur Höhenklinik hoch. Und seit Jahren ärgere ich mich über den Anblick all des Unrats, der in den abschüssigen Wiesen und steilen Wäldern entlang der Sanatoriumstrasse herumliegt und von Jahr zu Jahr mehr wurde. Aludosen, PET-Flaschen, Getränke- und andere Verpackungen, achtlos aus den Fenstern vorbei fahrender Autos geworfen, stachen mir regelmässig ins Auge. Als Fremdkörper lagen sie nun im Unterholz und den Weiden mit dem frisch spriessenden Gras.

Das Krasseste, was ich vor ein paar Jahren antraf, war ein türkis farbenes Sofa, das in den Ästen hing. Nach einiger Zeit war es verschwunden. Wahrscheinlich hatte es der Strassendienst der Gemeinde vor dem endgültigen Absturz ins Tobel gerettet. Dass es sich dabei um eine ganze Polstergarnitur gehandelt haben muss, entdeckte ich kürzlich, als ich an einem schönen Frühling-morgen mit Handschuhen und Kehrichtsack bewaffnet all den Abfall einsammelte. Da lag nämlich noch der Sessel dieser Polstergruppe – vermutlich als erstes ins Tobel gekippt – an unzugänglicher, von der Strasse nicht einsehbarer Stelle, aufgeplatzt, die Farbe kaum verblasst. Da wird er auch in hundert Jahren noch liegen, genau wie all die Dosen und PET-Flaschen, wenn ihn niemand entsorgt.

Ich frage mich, wie hirnerkrankt ein Mensch sein muss, der in unserer Gesellschaft so etwas tut. Warum wirft jemand seine Aludose einfach auf die Wiese, wo sie ins Futter der Tiere gelangen kann? Wie viel Dummheit braucht es für diese Rücksichtslosigkeit? Wie viel Ignoranz unserer Umwelt gegenüber?

Esther Weisskopf
Esther Weisskopf

Rückblick



Strickelweiher, 18. Mai 2015

18. April

Tollkühne Männer

Was entsteht, wenn ein gut schweizerisches Dorffest mit einer Autorallye gekreuzt wird? Vielleicht ein Einachser-Rennen? So wie jenes in der Dachsegg? Würste vom Grill, Pommes, Appenzeller Bier und Ländlermusik. Der Dreck spritzte nur so, als die abenteuerlich aussehenden Vehikel sich durch den Morast wühlten, schlingernd, jaulend, röhrend. Das erste Rennen der Saison! Der Ernstfall, nachdem im Winter getüftelt wurde. Nicht jeder der Agrarboliden stand ihn durch, einige mussten per Traktor geborgen werden. Und ein Pilot, der den Motor abgewürgt hatte, stieg ab, um ihn von Hand wieder anzuwerfen. (kr)



Volles Garacho! Um die 100 Piloten am Start des Einachser-Rennens in der Dachsegg. (Foto: Kaspar Rüegg)

25. April

Kein Coup im Cup

Die Senioren 40+ haben den Finaleinzug im Schweizer Fussballcup verpasst. Trotz zeitweise eindeutiger Überlegenheit verloren die Walder vor grossartiger Kulisse 1:3. Das Team Surental ging bereits in der ersten Halbzeit mit einem Doppelschlag binnen zwei Minuten 0:2 in Führung. Zur Pause stand es dank der Effizienz des Gegners



Harter Kampf um den Ball ... wo isser? (Foto: Sylvia van Moorsel)

gar 0:3. Dani Niro gelang zwar noch das 1:3, doch zu mehr reichte es den aufopfernd und etwas unglücklich kämpfenden Waldern nicht. Trotz der Enttäuschung wurde danach gemeinsam mit dem Gegner und dem Publikum bis tief in die Nacht ausgelassen gefeiert. (svm)

Samstag, 25. April

Walpurgisnacht

Bereits zum dritten Mal luden die Walder Ramazzotti-Hexen zur Walpurgisnacht; zum «Tanz in den Mai» im Schwertsaal. Diese Tradition hat die Gruppe aus der Ortschaft Wald in Deutschland –



Ob Hexe oder Nicht-Hexe: Es waren alle willkommen. (Foto: Marina Koller)

wohin sie einmal im Jahr reist – zu uns importiert. In beeindruckenden Kostümen zeigten sich an diesem Abend verschiedenste Arten von Hexen, auch auswärtiger Hexengruppen. Zur Musik des Duos TweralpSpitz tanzten die Besucherinnen ihre Hexentänze um den Scheiterhaufen auf der Bühne. Ihren Besen parkierten sie in dieser Zeit am extra bereit gestellten Besenständer. (mk)

Samstag, 9. Mai

Handwerkskunst



Künstler mit Kettensäge: Forstwart Thomas Jud aus Mols. (Foto: Ursula Geiger)

Gleich zwei holzverarbeitende Betriebe zeigten handwerkliches Können an einem Tag der offenen Tür: Die BIMAG AG an der Bachtelstrasse stellte den ganzen Produktionsablauf von der Planung bis zur fertigen Kücheneinrichtung dar. In Laupen lud Schreiner Peter Grütter zur Frühjahrsausstellung, in der nicht nur rahmenlose Türen und exquisite Tische, sondern auch Kunst, Keramik und viele Aktionen zum Thema Holz geboten wurden: Stefan Sobota, der bei Grütter in die Lehre ging und sich nun dem Küferhandwerk verschrieben hat, fügte mit Feuer und Eisenringen kleine Eichenholzfässer zusammen und Thomas Jud sägte mit grobem Gerät Skulpturen aus einem Holzstamm. (ug)

Impressum

WAZ – Walder Zeitschrift

24. Jahrgang Juni 2015

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Auflage: 5000 Exemplare,
wird gratis in alle Haushaltungen verteilt

Redaktionsteam: Ursula Geiger (Redaktionsleiterin), Esther Weisskopf (Dienstredaktion), Martin Süss (Gemeindeschreiber); Werner Brunner, Marina Koller, Edith Rohrer, Kaspar Rüegg, Marcel Sandmeyer, Sylvia van Moorsel, Susanna Lerch (agKultur), Karo Störchlin (WAZli)

Abschlussredaktion:

Kaspar Rüegg, Esther Weisskopf

Zuschriften, Leserbrief, Anregungen:

Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach, 8636 Wald
waz@wald.zh.ch

Inserate und Beilagen:

Esther Weisskopf, 055 246 44 58

Insertionstarife:

www.waz-zh.ch/Inserate

Auswärts-Abos/Geschenk-Abos:

Gemeinde Wald 055 256 51 16
www.waz-zh.ch/Abonnement

Layout:

Alinéa AG, Wetzikon

Druck:

PMC, Oetwil am See

Annahmeschluss:

Für Nummer 6/2015 (Juli/August)
Montag, 8. Juni 2015

Die Wiedergabe von Artikeln, Bildern und Beiträgen, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, ist nur mit Genehmigung der Redaktion erlaubt.

www.waz-zh.ch

Sesseltanz im Rat

Durch den Rücktritt von Martin Wettstein ist ein Gemeinderats-Sitz neu zu besetzen. Gleich fünf Kandidierende stellen sich am 14. Juni zur Wahl. In einem kurzen Statement zu ihrer Motivation, ihren Fähigkeiten und Zielen stellen sie sich vor (in alphabetischer Reihenfolge).

Urs Hess



Kaufmann, parteilos, 1954

Als Bürger von Wald liegen mir die Lebensqualität, die Zukunft der Gemeinde und deren Bewohner am Herzen. Als selbständiger Unternehmer bringe ich Verhandlungsgeschick und Erfahrung in den Bereichen Finanzen, Verwaltung und Personal mit. Meine Motivation für die Kandidatur in den Gemeinderat ist das aktive Mitgestalten und etwas Bewegen zu können. Ich setze mich für gesunde Finanzen, faire Bedingungen für das Gewerbe, eine vernünftige Verkehrsplanung und ein attraktives Freizeitangebot ein. Als naturverbundener Mensch ist mir eine intakte und gesunde Landschaft wichtig.

Susanne Kieser Jäggi



dipl. Sozialarbeiterin FH, parteilos, 1961

Nach zehnjähriger Vorstandstätigkeit bei der Gemeinnützigen Gesellschaft Bezirk Hinwil möchte ich mich lokal engagieren – hier in Wald, wo ich mit meiner Familie sehr gerne lebe. Meine Kompetenzen in

Konzeptarbeit, Projektmanagement und Betriebsführung eignete ich mir über verschiedene Funktionen im Bildungs-, Gesundheits- und Sozialwesen an. Ich engagiere mich für eine generationenfreundliche, soziale und ökologisch nachhaltige Politik. Ein besonderes Anliegen ist mir, die Perspektive der unternehmerischen und erwerbstätigen Frau einzubringen.

Jean-Pierre Morf



Maurerpolier, parteilos, 1972

Mich motiviert die Tatsache, dass die Politiker seit Jahren am Souverän vorbei politisieren. Die Ängste und Sorgen der Bürger werden weder wahrgenommen noch vertreten. Ich bringe Charisma, Authentizität und die Fähigkeit mit, Menschen zu begeistern. Die Liebe zur Rhetorik und Politik sowie mein breitgefächertes Allgemeinwissen befähigen mich für das Amt im Gemeinderat. Ich will eine autarke, nachhaltige Finanzpolitik betreiben. Für eine Gemeinde ohne Fremdbestimmung und Schulden. Für eine Gemeinde, die sich ihrer Position und Verantwortung bewusst ist.



(Fotos: Sylvia van Moorsel)

Andreas Odermatt



dipl. Rettungssanitäter HF, SVP, 1977

Durch Beruf und Feuerwehr bin ich teamwork- und führungserfahren, bringe Praxis in Kommissionen mit, kenne die Abläufe der Verwaltung und kann Geschäfte vertreten. Ich repräsentiere eine Altersgruppe, welche im Gemeinderat momentan untervertreten ist. Mir liegen die Weiler am Herzen, aber auch die vielen Betriebe, die einen wichtigen Beitrag zum Wohl unserer Gemeinde leisten. Mein Einsatz gilt besonders den Vereinen, sie bereichern unser abwechslungsreiches Dorfleben und machen Wald zu dem was es ist – «es Dorf wo mir am Herze liit».

Rolf Züger



Mechaniker/Wirt, parteilos, 1952

Die Politik auf Gemeindeebene interessiert mich. Als Vizepräsident der Schulpflege (bleibe ich auch bei einer allfälligen Wahl) bin ich bereits in das Gemeinwesen integriert und kann von meiner vielfältigen Praxis profitieren. Im kulturellen Bereich war ich mit den Sylvesterchläusen, dem Kirchenfest oder der Gewerbeausstellung aktiv. Dank meinen Erfahrungen in verschiedenen Baukommissionen, der Schulraumplanung oder dem Jugendprojekt LIFT kann ich mich konstruktiv im Gemeinderat einbringen. Mit meiner Volksnähe möchte ich im Rat die Bevölkerung vertreten.

Heimvorteil

Das 120. Nordostschweizer Schwingfest (NOS) findet am Sonntag, 28. Juni, auf dem Sportplatz in Wald statt. Bereits am Samstag ist aber Programm auf dem Festplatz, wenn der dreifache Schwingerkönig Jörg Abderhalden zum Schnupperschwingen einlädt.



Dynamisch und kraftvoll bodigt hier der derzeit erfolgreichste Athlet des Schwingklubs Zürcher Oberland, Kindlimann Fabian, seinen Kontrahenten Bieri Marcel. (Foto: zVG Werner Schaeerer)

■ **Beat Abderhalden**, der Bruder von Jörg Abderhalden und Cousin von Fabian Kindlimann, ist Technischer Leiter des NOS-Teilverbandes und Wettkampfleiter des Schwingfestes. Die WAZ hatte Gelegenheit, am Telefon mit ihm zu sprechen.

WAZ: In ein paar Wochen ist das NOS in Wald. Freuen Sie sich darauf?

Beat Abderhalden: Klar freue ich mich darauf. Es ist eines der grossen Schwingfeste dieser Saison und für jeden Nordostschweizer Schwinger ein erster Saisonhöhepunkt.

Die Paarungen für den ersten Gang werden Sie alleine setzen. Was dürfen wir erwarten – Bösch gegen Stucki?

Ich kann nur spannende Paarungen versprechen. Von den anderen Teilverbänden werden je zwei Gästeschwinger antreten. Sicher ist, dass die Gäste bereits im ersten Gang auf die Spitzenschwinger des veranstaltenden Nordostschweizer-Verbandes treffen werden.

Wann werden die Paarungen gezogen und wann erfährt sie die Öffentlichkeit?

Setzen werde ich sie am Donnerstagabend. Ab Freitag sollten sie dann im Internet auf der Homepage des NOS (www.nos2015.ch) abrufbar sein.

Worauf schaut ein Wettkampfleiter bei dieser Einteilung?

Generell schaut man auf spannende Gänge. Dabei ist es wichtig, dass man die vorangehenden Schwingfeste bereits beobachtet und weiss, welche Paarungen schon stattfanden und welche Teilnehmer gut in Form sind. Dann setzt man etwa gleich starke Athleten gegeneinander an.

Ist es ein Vorteil, dass Sie viele Schwinger noch aus Ihrer Aktivzeit kennen?

Es ist sicher ein grosser Vorteil. Auch wenn mein Rücktritt schon zehn Jahre zurückliegt kenne ich die älteren Schwinger wie auch die jungen Schwinger ziemlich gut.

Wie geht es nach dem ersten Gang weiter?

Die weiteren Gänge werden nicht mehr von mir allein gesetzt, sondern mit Hilfe eines Gremiums von vier weiteren Mitgliedern des Wettkampfgerichts.

Gibt es einen Heimbonus für Schwinger aus dem veranstaltenden Schwingklub Zürcher Oberland (SKZO)?

Sie meinen in Form von leichteren Gegnern? Nein, den gibt es nicht. Den einheimischen Athleten muss die Publikumsunterstützung als Vorteil reichen.

Welchem SKZO-Mitglied trauen Sie einen Spitzenrang mit Kranzauszeichnung zu?

Sicher meinem Cousin Fabian Kindlimann. Er hat weitere Fortschritte gemacht und scheint gut in Form zu sein. Für alle gilt jedoch, dass sie über sich hinauswachsen müssen, um den begehrten NOS-Kranz zu holen.

Der Nordostschweizer Schwingerverband ist zurzeit nicht mehr so stark. Was tut man, um den starken Bernern die Stirn zu bieten?

Wir haben tatsächlich in den letzten Jahren durch Rücktritte von einigen Eidgenossen einen Aderlass gehabt und das muss zuerst wieder aufgebaut werden. Wir müssen den Jungen Zeit lassen, sich zu bewähren und zu entwickeln. Das Potenzial ist vorhanden, Nachwuchs ist da.

Eine letzte Frage. Wen erwarten Sie im Schlussgang des NOS 2015?

Fragen Sie mich am Ende des Festes, dann kann ich Ihnen die Antwort geben.

Schwingerlatein

Kranz = Diese Krone aus Eichenlaub erhalten die besten 15 Prozent eines Schwingfestes.

Eidgenosse = Schwinger, der an einem Eidgenössischen Schwingfest (wird nur alle drei Jahre ausgetragen) den Kranz gewinnt. Da nur rund 15 Prozent einen Kranz erhalten, gilt diese Auszeichnung als grosse Wertschätzung und zeigt die Stärke eines Schwingers.

Gang = der eigentliche Kampf. Er ist zu Ende, wenn ein Gegner besiegt oder die Kampfdauer abgelaufen ist.

Sennenschwinger = Schwinger in dunklen Hosen und Schwingerhemd

Turnerschwinger = Schwinger in weissen Hosen und weissem T-Shirt

Das NOS 2015 wird vom Schwingklub Zürcher Oberland zusammen mit dem Turnverein Wald organisiert. Matthias Stahel ist Technischer Leiter des SKZO und freut sich auf den Anlass.

Er glaubt, dass seine Schwinger gut vorbereitet sind und sieht vor allem den Walder Fabian Kindlimann und den Steger Remo Ackermann in guter Form. Für beide sollte der Kranzgewinn das Minimalziel sein. Auch dem jungen Christoph Odermatt aus Bauma attestiert er das Potential für einen Platz in den vorderen Regionen der Rangliste.

Als grosse Favoriten für das NOS sieht Stahel den Sirnacher Daniel Bösch und den Berner Gast Christian Stucki, verhehlt aber nicht, dass er gerne Fabian Kindlimann im Schlussgang sehen würde.

Kindlimann Fabian



25 Jahre alt, 1.85 m gross und 125 kg schwer, gelernter Landwirt. (Fotos: Werner Brunner)

Er freut sich extrem auf das NOS, da es im Ort stattfindet, in dem er aufgewachsen ist. Ganz verletzungsfrei konnte er den Winter über nicht trainieren, aber er denkt, dass er den Trainingsrückstand weitgehend aufgeholt hat. Er trainiert vier- bis fünfmal pro Woche, davon zweimal im Schwingkeller. Mit CrossFit, einer ganzheitlichen Trainingsmethode für Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit und Koordination, hält er sich fit. Durch seine Erfahrung weiss er inzwischen genau, wieviel und was er machen muss, um an einem bestimmten Tag in Topform zu sein. Mit den bisherigen Saisonresultaten, den dritten Rängen beim Thurgauer und kürzlich beim Zürcher Kantonalen und dem geteilten ersten Rang am Eschenbergschwinget ist er zufrieden.

Kindlimann wird diese Saison an rund 18 Schwingfesten teilnehmen. Nach dem NOS noch bei den Bergfesten auf der Schwägalp und dem Stoos und dann als Gast beim Südwestschweizer in Genf. Auf die Frage, ob er einen Angstgegner habe, sagt er trocken: «Nein, jeder Gegner hat einen Rücken».

Ackermann Remo



22 Jahre alt, 1.90 m gross und 124 kg schwer, gelernter Maurer, derzeit in der Polierschule.

Dass das NOS im Nachbardorf stattfindet, ist für den Steger grosse Motivation und er erhofft sich lautstarke Unterstützung des Publikums. Der Kranz ist ganz klar sein Ziel, auch wenn er weiss, dass dafür alles zusammen passen muss. Sein Trainingsumfang gleicht demjenigen von Kindlimann, mit dem zusammen er auch die CrossFit-Lektionen absolviert. Ackermann konnte verletzungsfrei trainieren und fühlt sich gut in Form, was die Kranzgewinne an den Kantonalen Schwingfesten im Thurgau und am Zürcher zeigen. Ausserdem stand er im Februar im Schlussgang des gutbesetzten Hallenschwingets in Niederurnen. Seine Stärken sieht er in seiner Grösse, der Masse und im Kraftbereich, seine Schwächen in der fehlenden Schnelligkeit und in der Technik, an der er in den Trainings fleissig arbeitet. Am liebsten misst er sich mit gleich grossen, eher angriffigen Schwingern, weniger gerne mit kleinen, wendigen. An bis zu 15 Festen wird Ackermann dieses Jahr teilnehmen.

Und wen erwartet er in Wald im Schlussgang? «Die zwei, die vor dem letzten Gang am meisten Punkte haben. Ich hoffe auf einen Nordostschweizer Sieger.

Odermatt Christoph



21 Jahre alt, 1.94 m gross und 110 kg schwer, gelernter Zimmermann, Landwirt in Ausbildung.

Odermatt findet es speziell, dass das NOS «praktisch vor der Haustüre» stattfindet. Er verpasste die ganze letzte Saison wegen eines Kreuzbandrisses. Diese Verletzung handicapierte ihn auch über den Winter. Zusätzlich hatte er durch die Ausbildung zum Landwirt weniger Zeit für das Training und ist deshalb noch ein ganzes Stück von seiner Topform entfernt. Auftrieb dürfte ihm aber der Kranzgewinn am Zürcher Kantonalen gegeben haben und er hofft, bis zum Nordostschweizer, spätestens aber bis zum Schwägalpschwinget, seinem zweiten Höhepunkt dieser Saison, den Trainingsrückstand aufgeholt zu haben.

Seine Grösse und seine angriffige Art nennt er als Stärken, die Schnelligkeit und die Technik seine Schwächen. Er schwingt gerne gegen aktive, offensive Schwinger, weil sie meist anfälliger sind auf Konter. Mit einem Augenzwinkern sagt er, am liebsten schwingt er gegen Konkurrenten, die 1.80 gross sind und 50 Kilogramm schwer. Im Schlussgang erwartet er Daniel Bösch gegen einen anderen Eidgenossen.

Brunner Werner ▲▲▲

wer · was · wann · wo

120. Nordostschweizer Schwingfest

Samstag, 27. Juni

- 14.00 Uhr Schnupperschwingen für Jugendliche mit Jörg Abderhalden
- 16.00 Uhr Gabentempel-Eröffnung mit Musik (Duo Sepp und Fredi)
- 20.00 Uhr Ausklang

Sonntag, 28. Juni

- 6.00 Uhr Kassa-Öffnung
- 7.30 Uhr Kampfrichtersitzung
- 8.00 Uhr Appell der Schwinger
- 8.15 Uhr Anschwingen
- 11.00 Uhr Apéro Ehrengäste / Ehrenmitglieder
- 12.00 Uhr Mittagessen
- 13.15 Uhr Fortsetzung Schwingen
- 14.45 Uhr Besammlung für Festakt
- 15.15 Uhr Festakt
- 17.00 Uhr Schlussgang
- 18.00 Uhr Rangverkündigung
- 19.00 Uhr Ausklang

Die Tickets können auf der Homepage bei Starticket bestellt oder an Poststellen gekauft werden.

www.nos2015.ch

www.esv.ch (Schweizerischer Schwingerverband)



**Ärztlicher
Notfalldienst**

0900 144 244

Tarif CHF 1.50 / Minute

**BRUNO ERNST
SCHREINER / MONTAGEN**

Kleine Umbauten
(Böden, Türen, Leichtbauwände)
Reparaturen, Glaserarbeiten,
Küchenservice etc.

Glärnischstrasse 16 • 8636 Wald
Tel: 055 246 36 49 oder 076 394 36 49
Mail: bruno@ernst-wald.ch

GRATIS-KINO WALD
BELIEBTER TREFFPUNKT

Mittwoch 17. Juni 2015
16.30 Uhr
...tolles Filmerlebnis für Kinder
90 Minuten, ab 0 Jahre

19.30 Uhr
...eine Schweizer Filmkomödie
88 Minuten, ab 0 Jahre
Türöffnung 30 Min. vor Beginn
Schwertsaal, Bahnhofstr. 12, Wald

IHR ZÜGEL - TEAM

CH & EURO Umzüge, Möbellift,
Entsorgungen, Packmaterial

Paul Müller AG, Laupen
Hauptstr. 59

8637 Laupen

Tel. Nr. 055 246 33 05

Mail: pm-umzuege@gmx.ch

Web: pm-moebellager.ch

Schweizer Bioladentag
www.bioladentag.ch

Samstag 13.6.2015 **10%**
Natürlicher Weise

Am Schlipfplatz in Wald
055 246 14 31
www.naturlade.info **NATURLADE WALD**



**HOLZBAU
METTLLEN
GmbH WALD**

Albert Schoch
Mettlen-Güntisberg
8636 Wald ZH, 055/246 16 57
www.holzbau-mettlen.ch



**GIPSERGESCHÄFT
MARCHESE
HINWIL/LAUPEN**

Seit über 30 Jahren!

AG Gipserarbeiten aller Art
Trockenbau
Aussenwärmedämmungen
Denkmalpflege
Sanierungen/Umbauten
Malerarbeiten

Untere Bahnhofstr. 25, 8340 Hinwil
Hauptstrasse 36, 8637 Laupen

Tel. 044 938 10 70
Fax 055 246 60 45

info@marchese.ch
www.marchese.ch

**Verkauf
Beratung
Montage**



**MILZ
AUTOSHOP** **055 246 42 42**

www.milzshop.ch

Güntisbergstrasse 2, 8636 Wald Mo-Fr 8-12 h/13.30-18 h, Sa 8-12 h

ROLF LANGE
Innendekoration/Wald ZH



Parkett
Bodenbeläge
Teppiche
Vorhänge und Stoffe
Innenbeschattungen
Polsterei und Möbel
Bettsysteme

**Wir gestalten Ihr persönliches
Wohnerlebnis!**

Ihr neuer Partner

WilhelmWohnen 

8732 Neuhaus/Eschenbach
www.wilhelmwohnen.ch

**ERSTVERMIETUNG
CLARIDAPARK**



TAG DER OFFENEN TÜR IM CLARIDAPARK

Samstag, 13. Juni 2015 von 10 – 14 Uhr, Claridapark 5, 8636 Wald ZH
Besichtigen Sie eine fertiggestellte 3.5 Zimmer-Musterwohnung.
Für die 3.5 und 4.5 Zimmerwohnungen können ab sofort Mietverträge abgeschlossen werden!
Mietbeginn Haus 1 ab 1. Oktober 2015 und Haus 2 ab 1. April 2016 oder nach Vereinbarung.

Alle Info's unter: www.bleiche.ch
Oder direkt bei: Carmen Kaspar, 055 256 70 10, c.kaspar@bleiche.ch



**ENERGIE
SPAREN**

Isolationsfenster von
Schraner.
Seit über 90 Jahren.

Fenster
schraner 

8637 Laupen-Wald | Tel. 055 256 20 50
www.schraner-fenster.ch

Die Schoggifabrik

Das Areal der ehemaligen Schoggifabrik in Diezikon hat eine bewegte Geschichte. Vor knapp 180 Jahren begann sie mit einem kleinen Holzgewerbe.



Als Vermächtnis der ehemals blühenden Textilindustrie stehen etliche Fabrikgebäude in der Gemeinde. Die «Schoggifabrik» in Diezikon ist eines davon. (Foto: Edith Rohrer)

■ **Wie überdimensionale Holzbauklötze** dominieren die rot, blau, gelben Elemente der ehemaligen Schoggifabrik den Weiler Diezikon. Eine breite Treppe führt in den Innenhof. Auf dem ersten Absatz eine dunkle Skulptur von üppiger Weiblichkeit und in der Mitte gelbe Schilder für Wanderfreudige. Eine der Tafeln weist direkt durch den Hof. Die hohen farbigen Wände erinnern an mediterrane Häuserfassaden. Häufig trifft man spielende Kinder an, dort, wo früher Fabrikarbeiter ihre Zigaretten rauchten oder Frauen beim Schichtwechsel einen kurzen Schwatz hielten. Ein Areal, das sich mehrfach im Wandel befand. Den Grundstein der gewerblichen Nutzung legte 1836 eine Drechslerei, die mit Wasserkraft aus dem nahen Bach betrieben wurde.

1851 erstellte Jakob Oberholzer ein Webereigebäude mit fünfzig Webstühlen. Für deren Betrieb nutzte man ebenfalls Wasserkraft und staute eigens dafür drei Weiher (Strickel-, Eili- und Briggisweiher).

Über 79 Jahre produzierte die Firma Textilien und Gewebe. Weitere Gebäude entstanden und

210 neue Webstühle wurden angeschafft. Nach Oberholzers Tod wechselte der Firmennamen zu Spoerry & Schaufelberger (SpoSa).

Schokolade statt Stoff

Mit der Weltwirtschaftskrise entstanden 1930 Absatzprobleme in der Textilindustrie, spürbar bis nach Diezikon. Aufträge blieben aus. Kurzarbeit. Schliessung. Doch die SpoSa-Inhaber gaben nicht auf und gingen nach einer Umstellungsphase 1933 mit einer Schokoladenproduktion erneut an den Start. Mit durchschlagendem Erfolg produzierten sie anfänglich auch für die Migros. Ab 1967 übernahm die Chocolats Halba die SpoSa. Sie produzierte ausschliesslich für die Coop Schweiz und wurde 1972 auch vollständig von ihr übernommen. Karl Schmid, ehemaliger Betriebsmechaniker in der «Schoggi», sorgte über 28 Jahre für das reibungslose Funktionieren der Produktionsmaschinen. «Es gab aber auch viel Handarbeit. Wie zum Beispiel die Qualitätskontrolle, das Verpacken der Artikel oder das Kolorieren der Osterhasen. Pro Saison wurden gut eine Million Stück hergestellt. Diese

Aufgaben erledigten meist Frauen, die den grössten Teil der bis zu hundertköpfigen Belegschaft ausmachten. Sie waren in Teilzeit oder saisonal angestellt.» Jährlich wurden 1500 Tonnen Flüssigschokolade zu Pralinen, Schokoladekugeln, -eiern oder -tafeln verarbeitet. Dazu standen fünf Lagertanks mit unterschiedlichen Schokoladensorten zur Verfügung.

Goethe als Farbinspirator

Im Jahr 2000 ging die Schoggi-Ära in Diezikon nach 67 Jahren zu Ende. Die beengten Räumlichkeiten erforderten den Umzug an den heutigen Standort in Hinwil. Um einem langjährigen Leerstand vorzubeugen, schrieb die COOP für die Umsetzung einen Architektur-Wettbewerb aus. Das Walder Architekturbüro ADK Diggelmann-Kreis entwarf das Siegerprojekt.

2001 kaufte Beat Diggelmann die ehemaligen Fabrikgebäude und baute sie in Wohnlofts, Atelier- und Gewerberäume um. Besonders wichtig war ihm dabei, das Farbkonzept in Anlehnung an Johann Wolfgang von Goethes Farbenlehre in den Primärfarben rot, blau, gelb zu realisieren. Das erwies sich als gewagt und sorgte für grosse Diskussionen, weil farbige Häuser damals noch wenig verbreitet und ungewöhnlich waren im Landschaftsbild. Erst nach aufreibendem Hin und Her wurde die Farbgebung durch eine Gemeindeversammlung abgesegnet.

Edith Rohrer ▲▲▲

Serie «Häuser und ihre Geschichten»



Wald ist reich an besonderen Häusern. Häuser haben ihre Geschichte und die Menschen, die darin wohnten oder wohnen, ebenfalls. Die WAZ stellt im Laufe dieses Jahres verschiedene von ihnen vor. Bisher sind erschienen:

- Nur noch Fassade (WAZ 1/15)
- Der Chrattenhof (WAZ 2/15)
- Der Bleicheturm (WAZ 3/15)
- Der Zürcherhof (WAZ 4/15)



Die Winderei an der Sanatoriumstrasse vor dem Abbruch 1991. Hier steht die WABE. (Foto: zVg Mäni Manser)

Wie ein Märchen

Es war eine Zeit mit innovativen Ideen und bedeutenden Beschlüssen. Vor 25 Jahren setzten weitblickende und sozial denkende Personen mit der Stiftung WABE einen Meilenstein in unserem Dorf.

■ **An der Sanatoriumstrasse**, zwischen den beiden Pfarrhäusern, stand damals die Winderei, ein 1875 als Stickerei erstellter Bau aus den Blütezeiten der Walder Textilindustrie. Die reformierte Kirchgemeinde war Eigentümerin und hatte ein Problem mit dem heruntergekommenen Gebäude, denn vorerst sprach die Denkmalpflege von einer integralen Erhaltung der Winderei. Aber wozu?

Albert Hess war Gemeindepräsident und Kurt Schildknecht Präsident der Reformierten Kirchenpflege. Hess klopfte bei der Kirchenpflege an mit der Idee eines Behindertenheims in Wald. Schildknecht erinnert sich an erste gedankliche Entwürfe in den Jahren 1987/88. Am 1. März 1990 legte der Gemeinderat der Gemeindeversammlung einen Gestaltungsplan für das Areal Winderei vor, der oppositionslos genehmigt wurde.

Die Stifter

Bereits Ende März setzten drei massgebende Institutionen die Grundlage für das Walder Behindertenzentrum, sie gründeten die Stiftung Walder Behindertenzentrum WABE:

- Der Verein zur Förderung geistig Behinderter Zürcher Oberland (GBZO) brachte 100 000 Franken Anfangsvermögen in die Stiftung ein.
- Die reformierte Kirchgemeinde als Eigentümerin des Grundstücks räumte der Stiftung WABE ein unentgeltliches und zinsloses Baurecht für 99 Jahre ein.
- Die Politische Gemeinde Wald übergab der Stiftung ebenfalls 100 000 Franken Anfangsvermögen.

Am 14. Mai 1990 traf sich der Stiftungsrat zur ersten Sitzung. «Ruedi Diener, der Sekretär des GBZO mit Sitz in Uster, war eine treibende Kraft», erinnert sich Schildknecht noch gut. Dieners Netzwerk reichte bis nach Bern zur Erlangung der nötigen Bewilligungen und Erwirkung von Subventionen. Daneben wirkten Albert Hess mit seiner politischen Vernetzung und die Kirchenpflege mit der vollen Bereitschaft für die gute Nutzung des Grundstücks im Sinne ihres diakonischen Auftrages mit. «Es herrschte viel Dynamik mit positiven Kräften», beschreibt Schildknecht die damalige Stimmung.

Gemeinden machten Geld locker

Nun musste die Winderei weg und Geld her. Jede Gemeinde in den drei Bezirken Hinwil, Pfäffikon und Uster, so lautete ein Beschluss, würde zehn Franken pro Einwohnerin und Einwohner in den Stiftungstopf einzahlen. An die Baukosten von 8,42 Millionen Franken leisteten 32 Gemeinden Beiträge von insgesamt 1,9 Mio. Franken. «Heute eine undenkbar Aktion, da hätten wir keine Chance mehr», meint Heinz Bosshard, der WABE Heimleiter, und ergänzt: «Mit der Betriebseröffnung 1993 war dann der ganze Bau finanziert. Ein wichtiger Teil unseres Kapitals damals – und heute immer mehr – sind die Spenden.»

Im September 1993 herrschte Hochstimmung in Wald, die WABE wurde mit einem rauschenden, dreitägigen Dorffest eröffnet.

Mitten drin

Seit dem Bezug des Heims gehören behinderte Menschen zum Walder Dorfbild. Mit oder ohne

betreuende Personen bewegen sie sich von der Sanatoriumstrasse zum Arbeitsplatz an der Bachtelstrasse oder in der Bleiche, sie kaufen ein, nehmen am Dorfleben teil. An der Bahnhofstrasse sowie in Rüti befinden sich Aussenwohngruppen.

Die WABE wächst weiter und wird sich an der Bahnhofstrasse 26 einrichten (die WAZ berichtete in der Nummer 7/14 darüber). In dieser Liegenschaft Café Bachtel werden zwei Aussenwohngruppen für leichter behinderte Menschen sowie Tagesbeschäftigungsstätten Platz finden. Die heute in der Bleiche bestehenden Werkstätten werden an den neuen, zentralen Standort verlegt, und ein öffentliches Bistro wird als Begegnungsstätte eingerichtet.

Marcel Sandmeyer ▲▲▲



Der WABE Stiftungsrat heute, von links nach rechts: Urs Cathrein, Eva Frefel, Peter Aeberli, Andrea Kühne, Dieter Laetsch (Präsident), Kurt Schildknecht (Gründungsmitglied), Markus Bless. (Foto: zVg WABE)

wer · was · wann · wo

Die WABE wächst

	1993	2015
Wohnplätze	24	35
Tagesstätten	10	24
Mitarbeitende	–	70
Arbeitsstellen	26.5	43.65

WABE-Fäsch

Motto: «uf de WABE-Alp»

Samstag, 6. Juni, 11.00 bis 18.00 Uhr

Sanatoriumstrasse 16



Cäcilia Theiler macht seit zwei Jahren mit den Hochbeeten gute Erfahrungen. (Fotos: Ursula Geiger)

Ernten auf kleiner Fläche

Seit in «Frau Gerolds Garten» im Trendquartier Zürich-West zartes Gemüse in hölzernen SBB-Palettenrahmen spriesst und die Hipster der Metropole beim städtischen Gärtnern die grünen Daumen regen, liegen Hochbeete im Trend. Auch in Wald stehen mehr und mehr solcher Anlagen in Gärten oder Hinterhöfen.

■ **Die Hand versinkt** in der lockeren Erde, die sich, von der Sonne aufgeheizt, wie ein warmes Moorbad anfühlt. Mitte April stehen im Hochbeet von Marlies und Roli Rossi die Salatköpfe im Saft. Dahinter recken sich Lauchstängel in die Höhe. Die Salatköpfe sind mit Schneckenschutzringen versehen. «Das Hochbeet allein hält Schnecken nicht fern. Im Kompost, der aus unseren Gartenabfällen gewonnen wird und mit dem wir jedes Jahr das Beet düngen, sind immer Schneckeneier enthalten», sagt Marlies Rossi, die im Beet eine «Sechsfelder-Wirtschaft» führt und sich jedes Jahr notiert, was in welchem Miniabschnitt gesät und gepflanzt wurde.

Prototyp aus Wald

Das Hochbeet steht schon seit 1998 im Garten der Rossis, umgeben von ebenerdigen Beeten voll Blumen und weiteren Gemüsekulturen. Es ist ein Prototyp, der seinerzeit in Wald von Architekt Walter Steinmann und Schmied Christian Herter entwickelt und gebaut wurde. Damals habe man sie wegen ihrer Idee belächelt, meint Steinmann, darum sei es beim Prototyp geblieben, der auch heute noch grundsolide dasteht: Gebaut aus Weisstannenh Holz, die Innenwand mit robuster Noppenfolie ausgekleidet, mit verzinkten Winkeln, Stützen und Rahmen und einer Halterung für Folie, damit das Hochbeet auch als Frühbeet genutzt werden kann. Erstmals renoviert hat Rossi das Beet letztes Jahr.

Weil es direkt auf der Erde stand, wurden die untern Bretter morsch und mussten ersetzt werden. Heute steht das Beet auf Stellriemen aus Beton, geschützt vor der Bodenfeuchte.

Hochbeete sind geeignet für kleine Gärten, in denen die Anlage von Gemüsebeeten, Blumenrabatten, Wegen und Rasenstreifen mühsam ist. Sie passen auf Dachterrassen, gepflasterte Höfe und können auch in der Parterre-Mietwohnung den Traum vom eigenen Gärtchen erfüllen, da sie schnell auf- und wieder abgebaut sind, ohne in der Umgebung Narben zu hinterlassen. Hochbeete vermeiden Frust, wenn auf verdichteten, nassen Standorten mit geringer Humusschicht nichts gedeihen will.

Hochbeete nach Gartensanierung

«Ich finde es schön, dass das Gärtnern im Kleinen wiederentdeckt wird. Und meistens ist das Gärtnern im Hochbeet erfolgreich», kommentiert Marlies Rossi den Trend. Das bestätigt Cäcilia Theiler, die jetzt im zweiten Jahr Gemüse und Erdbeeren in fünf Hochbeeten anbaut. Zudem seien die Beete viel pflegeleichter. Errichtet wurde die Anlage im Zuge einer Gartensanierung. Das Haus von Jeff und Cäcilia Theiler steht am Hang, die Gartenebene drohte mehr und mehr abzurutschen. Der Hang wurde stabilisiert, der Garten neu eingeebnet und gekiest. Auf diesem Kiesbelag stehen nun die Hochbeete und ermöglichen Gärtnern ohne Matsch an

den Füßen und in Rücken schonender Höhe. Mitte Mai blühen die Erdbeeren in Cäcilias Beet und sind bereits mit Stroh unterlegt. Da sich die Erde im Hochbeet senkt, muss nachgefüllt werden, was bei einer mehrjährigen Kultur wie Erdbeeren etwas mühsam ist. Alle drei bis vier Jahre wollen Theilers die Erde erneuern und auch frischen Häcksel in die Tiefe der Beete füllen.

Auch im gepflasterten Hof der Dorfbeiz Ochsen werden seit letztem Jahr in Hochbeeten Gemüse, Salat und Kräuter für die Küche angebaut und zudem wertet das Grün den Platz auf. Eine spezielle Spielart der Hochbeet-Gärtnerei wird im Thai Take Away an der Bahnhofstrasse gepflegt. In Styroporkisten, die eigentlich für das Einkellern von Rüebli, Kartoffeln und Äpfeln gedacht sind, gedeihen entlang der Hauswand unter dem Dachvorsprung wärmebedürftige Gemüse und Kräuter für die Thailändische Küche. Für beide Restaurants sind die Hochbeete im Sommer eine frische und schmackhafte Ergänzung zur Ware vom Grossmarkt.

Ursula Geiger ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Hochbeete

Hochbeete können selbst gebaut werden, sind im Gartencenter als Bausatz erhältlich oder werden von spezialisierten Anbietern vor Ort aufgebaut und befüllt. Die Holzrahmen werden mit Noppenfolie ausgekleidet, um Erde und Holz zu trennen und für Wasserablauf und Hinterlüftung zu sorgen. Wichtig sind die Schichten im Hochbeet. Über den Boden wird Maschendraht ausgelegt, um Wühlmäuse fern zu halten. Die erste Schicht (30 cm) besteht aus grobem Material wie Astschnitt und Baumstrünke. Darüber kommen 20 cm Häcksel oder ganz normale Schnittabfälle von Stauden und Sträuchern. Diese verrotten und geben dabei Wärme ab. Dann folgt Gartenerde oder grober, ungesiebter Kompost. Den Abschluss bildet eine 15 cm starke Schicht mit reifem, gesiebt Kompost.

Buchtip:

«Hochbeet-Gärtnern», Susanne Nüsslein-Müller blv Buchverlag, ISBN: 978-3-8354-1335-1.

Littering – Plage der Wohlstandsgesellschaft



Zusammengesamelter Abfall aus Wald und Wiesen entlang der Sanatoriumstrasse. (Fotos: Esther Weisskopf)

Eigentlich sind die Regeln klar: Abfall gehört in die Mülltonne oder den Papierkorb und wird nach Möglichkeit getrennt entsorgt. Nur Leute, die nicht weiter als bis zu ihrer Nasenspitze denken können, lassen ihren Müll liegen, wo er gerade anfällt, oder schmeissen Abfall während der Fahrt aus dem Wagenfenster. Littering nennt sich das. Dessen Beseitigung kostet die Schweizer Steuerzahler geschätzte 200 Millionen Franken pro Jahr.

■ **12 RedBull, 6 Feldschlösschen**, 10 diverse Getränke (insgesamt 28 Aludosen), 16 PET-Flaschen, 3 Getränkeverpackungen, Becher, 1 Golfball, 1 Lippenstift, 1 Magenbitter, 1 Pflanzentopf usw. Das ist keineswegs eine Einkaufsliste, sondern das Resultat einer Littering-Sammeltour entlang der

zwei Kilometer langen Sanatoriumstrasse von der Abzweigung Hittenbergstrasse bis zur Höhenklinik. Mit auf diese Liste gehört noch Verschiedenes aus Plastik (Säcke, Gemüsenetz, Glaceverpackungen, Raddeckel) und Glas (Flaschenhals, Spiegelteile) sowie Papier.

Littering-Tag

Unter dem Motto «zäme für ä suubers Dorf» fand am 11. April der jährliche Aktionstag gegen Littering im öffentlichen Raum statt. Etwa 80 Kinder und zehn (!) Erwachsene (Eltern/Lehrer) nahmen im Rahmen von fitforkids daran teil und säuberten mit Handschuhen, Zangen und Kübeln bewaffnet einzelne Abschnitte des Dorfes. 140 bis 150 Kilogramm Abfall kam zusammen, der sich vor allem aus Papier, Plastik, PET-Flaschen und Aludosen zusammensetzte. Das sei in früheren Jahren schon mehr gewesen, sagt Ruedi Mauri, Leiter des Strassenwesens, aber da hätten sich auch noch mehr Leute für diese Aktion motivieren lassen. Diesen Eindruck bestätigt Nadine Steffen, Abteilung



Ausgelegter Müll.

Sicherheit und Gesundheit: «Dank fitforkids ist die Teilnehmerzahl immer noch relativ hoch. Ohne dieses System würde sich ein solcher Tag nicht lohnen.»

«Fötzele» im Turnus

Dabei wird der Grundstein für ein bewusstes Abfallverhalten schon in der Schule Wald gelehrt und die Mülltrennung praktiziert. Das klappt auch im Grossen und Ganzen, sagen die Hauswarte, aber «es gibt halt immer ein paar schwarze Schafe». So müsse, vor allem nach der 10-Uhr-Pause, immer wieder Abfall zusammengelesen werden. Und auch nach Wochenenden – wobei es aufs Wetter ankomme – könne das Aufräumen am Montagmorgen schon einmal länger dauern. Zwar stehen bei diesen Treffpunkten, wo gespielt werden kann (zum Beispiel beim «Roten Platz» in der Burg), nebst Bänken auch Papierkörbe, aber eben ...

An der Primar- und Oberstufe gehört «Fötzele» zum Schulalltag und wird vorgelebt. Ein Mal pro Woche ist eine Klasse turnusgemäss mit «Fötzelen» an der Reihe. «Ansonsten gilt: Auflesen, was man sieht, und nicht daran vorbei laufen», sagt Susanne Suter, Schulleiterin der Schule Burg, «wobei die LehrerInnen mit gutem Beispiel vorangehen.» An Wochenenden würden Leute der Securitas patroulieren und Jugendliche auf die Papierkörbe hinweisen, wenn sie sähen, dass sich eine Gruppe da aufhalte und Bier oder Chips konsumiere. Das wirke nicht schlecht.

Auf öffentlichem Grund «fötzelen» derzeit 21 Freiwillige, die eine der 29 Patenschaften der Gemeinde



Vor Jahren im Tobel gelandet: zerstörter Sessel von illegal entsorgter Polstergruppe.

lschaft



Lustvoll entsorgt. (Fotos: zVg Gemeinde Wald)



«Zäme für ä saubers Dorf» am jährlichen Littering-Tag.

übernommen haben. Das heisst, sie betreuen ein ausgewähltes Gebiet und halten es während eines Jahres von achtlos weggeworfenem Abfall frei.

Mehr als 150 Abfallkörbe

Gelegenheit, seinen Müll in einen entsprechenden Behälter zu entsorgen, gibt es genug. Auf Gemeindegebiet stehen etwa 20 Abfallhaie (besonders grosse Kübel), 80 Abfallkörbe und ca. 50 Robidog-Kästen plus rund 30 sogenannte Kombis. Im Dorf werden diese drei Mal pro Woche geleert. So kamen 2014 28 Tonnen Strassenabfälle zusammen sowie 25 Tonnen aus Robidogs.

Aber auch hier gibt es Abfallsünder: «Das grösste Problem ist der illegal entsorgte Haushaltkehrich in öffentlichen Papierkörben», sagt Mauri. Er untersucht jeweils die Säcke und findet ab und zu Hinweise auf die Verursacher (Adressen auf Rechnungen und Briefen), die dann angezeigt werden. Die Busse dafür beträgt 350 Franken – ein Güsselsack hätte 1.50 Franken gekostet. Pro Jahr komme es zu etwa zehn Verzeigungen.

Fürs Littering – neuralgischster Punkt ist das Bahnhofareal – gibt's keine Bussen. Diese sind zwar in der Polizeiverordnung vorgesehen, doch ist die Beweislage schwierig. Denn nur ein Polizist kann Anzeige erstatten, wenn er die Betroffenen in Flagranti ertappt. Ein ziemlich unrealistisches Szenario also.

Überwachungskamera gegen Littering?

Auch Private sind von Littering und illegal entsorgtem Güssel betroffen. Pia Dähler von der Talegg-

Metzg erzählt, dass seit gut einem Jahr jemand in unregelmässigen Abständen Einkaufstaschen voll leerer PET-Flaschen vor ihrer Haustüre und im Hof deponiere. Sie frage sich jeweils, ob diese Person zu faul zum selber Entsorgen sei oder die Mitmenschen damit einfach ärgern wolle. Ob eine Überwachungskamera hier helfen würde? Vielleicht. Immerhin wäre sie – im Gegensatz zu öffentlichen Grundstücken – auf einem privaten Areal erlaubt.

«Rund ums Bänklein vor unserem Geschäft sammelt sich auch immer wieder Unrat», berichtet Cornelia Flammann vom Naturlade. Zigarettenkippen und Getränkepackungen oder Hülsen von Sonnenblumenkernen, die herumgespuckt werden. Schlimmer als dieses Littering sei jedoch ein Vandalenakt über Ostern gewesen. Da hätten Böswillige alle Blumen ausgerissen und samt Kistchen in die Mulde der gegenüber liegenden Baustelle geworfen.

Wer tut so etwas?

Über die Verursacher von Littering wisse man wenig, sagt Steffen. Vermutlich gingen sie durch alle Schichten der Bevölkerung. Bei Orten wie dem Bahnhofareal nehme man an, dass es sich um Jugendliche handle. Aber wer steckt hinter jenen Autofahrern, die ihren Müll aus dem Fenster an die Strassenränder werfen? Auch diesbezüglich kann Steffen nur mutmassen: «Für viele Abfallsünder gilt: aus den Augen, aus dem Sinn.»

Esther Weisskopf ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Wussten Sie, dass ...

... **PET-Flaschen** erst seit 1987 als Einwegflaschen auf dem europäischen Markt sind? 1990 lancierte Coca Cola die «unkaputtbare» 1,5-Liter-PET-Mehrwegflasche. Heute sind in der Schweiz über 1,5 Milliarden Flaschen pro Jahr in Umlauf. 81 Prozent davon werden recycelt. Dazu wird auf jede Flasche ein vorgezogener Recycling-Beitrag erhoben, der je nach Gebindegrösse 1,8 bis 2 Rappen beträgt. Aus recyceltem PET können neue Flaschen entstehen oder aber neue Kleider (7 PET-Flaschen ergeben 1 T-Shirt), Taschen, Zelte, Sofas und Ähnliches.

... **Alu-Getränkedosen** sich ohne Qualitätseinbussen unendlich oft zu 100 Prozent recyceln lassen? Beim Recycling von Aluminium werden, im Vergleich zur Erstherstellung aus Bauxit, pro Kilogramm Aluminium 9 Kilogramm CO₂ und bis zu 95 Prozent der ursprünglich aufgewendeten Energie eingespart.

... **ein Zigarettenfilter** in einem stehenden Gewässer 60 Liter Wasser verschmutzt?

... **ein Plastiksack** 1000 Jahre braucht, bis er abgebaut ist?

www.igsu.ch (Interessengemeinschaft für eine saubere Umwelt)

www.swissrecycling.ch

www.petrecycling.ch (Verein PET-Recycling Schweiz)

www.igora.ch (Interessengemeinschaft für die Optimierung des Recyclings von Aluminium-Verpackungen)



Kandidaturen bekannt

Für die Ersatzwahl eines Mitgliedes des Gemeinderates liegen nach Ablauf der Nachfrist folgende definitiven Wahlvorschläge vor (vgl. Porträts der Kandidaten auf Seite 3):

1. Hess, Urs (1954)
2. Kieser Jäggi, Susanne (1961)
3. Morf, Jean-Pierre (1972)
4. Odermatt, Andreas (1977)
5. Züger, Rolf (1952)

Die Voraussetzungen für eine stille Wahl sind nicht erfüllt, weshalb am 14. Juni 2015 eine Urnenwahl durchgeführt wird. Die Stimmberechtigten erhalten einen leeren Wahlzettel, der von einem Beiblatt mit den vorstehenden Kandidatennamen ergänzt wird. Stimmen können sämtlichen, in der Gemeinde wahlfähigen Personen gegeben werden.



Liquiditätsspritze für Krippe

Aufgrund eines sich abzeichnenden Liquiditätsengpasses ist der Krippenbetreiberverein Nokimuz mit dem Ersuchen um finanzielle Unterstützung an den Gemeinderat gelangt. Bereits Anfang Jahr ist dem Verein zugesichert worden, infolge des erstreckten Zeitplans für die Prüfung einer Gemeindekrippe – oder von Alternativen – die Liquidität des Vereins aufrechtzuerhalten. Nach dem Vorliegen des Gesuchs wurde die Rechnungsprüfungskommission beauftragt, die Liquiditätsplanung zu untersuchen und entsprechend Bericht zu erstatten. Basierend darauf hat der Gemeinderat Überbrückungszahlungen von total 60 000 Franken bewilligt, zahlbar in zwei Tranchen per 15. Mai und 1. September 2015. Damit soll sichergestellt werden, dass die Krippe bis zum Vorliegen des Entscheids über die zukünftige Betriebsform liquid bleibt. Über den Umsetzungsstand der Initiative «Weiterführung der Kinderkrippe Nokimuz als gemeindeeigener Betrieb» orientiert der Gemeinderat im Anschluss an die Gemeindeversammlung vom 9. Juni 2015.



Einblick ins Bautagebuch

Nachdem die Verwaltung am Freitag, 13. März 2015, das Gemeindehaus in Richtung Provisorium an der Rosenthalstrasse verlassen hatte, starteten am darauffolgenden Montag die Sanierungs- und Umbauarbeiten. Die Baustelleneinrichtung wurde

aufgebaut, die Baucontainer gestellt, das Areal eingezäunt und das Gebäude eingerüstet. Fachleute nahmen eine Schadstoffsanierung von asbesthaltigen Plattenbelägen in einzelnen Nasszellen vor, worauf eine Kontrollmessung der Luft im ganzen Gebäude die Bestätigung liefern konnte, dass keine Asbestfasern freigesetzt worden sind.



Aktueller Blick in das Gemeindehaus: In dieser Gebäudeöffnung entsteht in den nächsten Wochen der Liftschacht. (Fotos: zVg Gemeinde Wald)

In der Folge begannen die Demontagearbeiten von Wand-, Decken und Bodenverkleidungen, Sanitärapparaten, Heizkörpern etc. Die Deckenbalken mussten von oben und unten freigelegt werden, um deren genaue Lage und Grösse festzustellen und um sie später von beiden Seiten mit Brandschutzelementen verkleiden und mit neuen Böden belegen zu können. Dabei zeigte sich, dass aufgrund von verschiedenen früheren Klein-Umbauten der Zustand der Holzbalken deutlich schlechter ist, als durch die im Vorfeld der Sanierung vorgenommenen Sondierungen eruiert werden konnte.

Für den neuen Aufzugsschacht mussten verschiedene Deckendurchbrüche realisiert werden. Damit verbunden war auch der Abbau eines Teils der Aussentreppe, um für den hindernisfreien Gebäudezugang einen Fassadendurchbruch vornehmen zu können. Die Treppe wird später – leicht versetzt – wieder instand gestellt.

Nachdem das Dach abgedeckt und ein neues Unterdach erstellt war, konnte das Wiedereindecken mit den Ziegeln erfolgen. Anfang Mai starteten die ersten Betonierarbeiten im Untergeschoss für die Liftunterfahrt. Als nächste Schritte sind geplant: Betonieren des Aufzugsschachtes von unten nach oben und sukzessives Aufmauern von neuen Mauern im Innern, wo diese projektiert sind. Weiter werden die bestehenden Holzbalkendecken, wo nötig, durch Stahlelemente verstärkt.



Zivilschutzdepot entsteht

Parallel zur Gemeindehaussanierung hat ein zweites Liegenschaftsprojekt die Umsetzungsphase erreicht. Hinter dem Feuerwehrgebäude an der Laupen-/Eschenstrasse ist das neue Zivilschutzdepot am Entstehen. Die Räumlichkeiten dienen als Ersatz für die Bereitstellungsanlage «Felsenau». Die dortige unterirdische Anlage wird zurückgebaut, um den Weg für die Arealentwicklung mit Gewerbe- und Wohnbauten frei zu machen.



Das Zivilschutzdepot hinter dem Feuerwehrgebäude nimmt erste Formen an.



Aus dem Gemeindehaus in Kürze

Für den Abbruch des bestehenden Wohnhauses und den Neubau von zwei Mehrfamilienhäusern mit Unterniveaugarage, Bachtelstrasse, Kat.-Nr. 8275, wurde der Bauherrschaft AW Bauvision AG, Gossau ZH, die baurechtliche Bewilligung erteilt.

Martin Süss, Gemeindeschreiber



Synergien beim Deutschlernen

Bereits zum dritten Mal führt die Schule einen Deutschkurs für Eltern durch. Ziel ist es, erste Deutschkenntnisse zu vermitteln, damit Eltern ihre Kinder beim Spracherwerb und in anderen schulischen Belangen unterstützen können. Der Kurs «Deutsch für Eltern» ist ein Anfängerkurs, thematisch auf Schulthemen ausgerichtet. Themenbeispiele sind Schulsystem, Zeugnis, Elternrat oder Hausaufgaben. Jetzt stösst die Kursleitung an Grenzen – zu gross sind in der Zwischenzeit die Unterschiede zwischen Neuanfängern und Fortgeschrittenen geworden.

Parallel zum Kurs der Schule bietet die Gemeinde den Kurs «Mit Konversation zur Integration» an. Auch in diesen Kurs werden Anfänger aufgenommen – doch für Konversation braucht es einen Grundstock an Deutschkenntnissen. Ab kommenden Sommer sollen Synergien zwischen den Kursen genutzt werden. Anfänger – auch ohne Kinder – können mit dem Kurs «Deutsch für Eltern» starten. Fortgeschrittene nehmen dann am Konversationskurs teil – sofern sie keinen Intensivkurs ausserhalb der Gemeinde besuchen wollen.



Für das kommende Schuljahr bereit

Mit der Bewilligung durch die Schulpflege ist die Klassenbildung für das kommende Schuljahr abgeschlossen: Mit insgesamt 73.29 Vollzeiteinheiten (VZE) umfasst die Schule Wald wieder gleich viele Stelle wie im Schuljahr 2013/14 und rund 0.4 VZE mehr als in diesem Schuljahr. In Laupen werden im kommenden Schuljahr wieder zwei Kindergärten geführt. In den Schulen Binzhof und Neuwies steigt die Zahl der Erstklässler an – aus diesem Grund eröffnet die Schule Neuwies eine zusätzliche altersdurchmischte Unterstufenabteilung. In der Schule Laupen wird die erste Klasse als Halbklassen geführt.



Praxis Jugendbüro: So planen, dass Improvisation möglich wird

Nicht immer wartet schon jemand, wenn Janine Ramdani oder Pascal Huber die Tür zum Jugendbüro um 13 Uhr aufschliessen: Dann bleibt Zeit für eine Besprechung, fürs Kontieren von Rechnungen, für dringende Telefonate. Oft kommt es aber ganz

anders: Jemand bittet um ein vertrauliches Gespräch oder eine Gruppe Jungs freut sich bereits auf eine Runde Dart. Und meist läuft es, wie heute, ohnehin bald rund: Es wird gespielt, ausgetauscht, diskutiert, gelacht. Um 17 Uhr schaut kurz der Schulsozialarbeiter Thomas Mantel herein, dann meldet sich ein Jugendlicher von einem Einsatz auf einer Baustelle zurück, zwei junge Frauen planen den nächsten Mädchentreff und jemand holt sich Informationen am PC. Der Arbeitstag für die beiden Mitarbeitenden des Walder Jugendbüros an der Tösstalstrasse 11 beginnt am Vormittag mit Koordinationsgesprächen mit Fachstellen und Schlüsselpersonen im Dorf und auf der Gemeindeverwaltung, mit Projektplanung, Nachführen der Statistik und der Auswertung von Erfahrungen. Am Nachmittag ist das Jugendbüro offen, dies von Dienstag bis Freitag, oftmals mit Veranstaltungen auch am Samstag, manchmal mit spontanen «Feuertontreffs», immer wieder auch mit unvorhersehbaren Anlässen und Gesprächen.



Das Jugendbüro an der Tösstalstrasse 11.
(Fotos: zVg Fredi Murbach)

Wer sich als Anlaufstelle versteht, muss so planen, dass Improvisation möglich wird. Das Jugendbüro ist Teil der Lebenswelt vieler Walder Jugendlicher, ist Treffpunkt, Austauschgefäss, für viele ein Stück Heimat. Was zur Herausforderung gehört, ist auch Teil des Gewinns: der grosse Zulauf, den das Jugendbüro genießt – über 2500 Besuchende 2014, drei Viertel davon Jungs.

Die beiden Verantwortlichen teilen sich die Arbeit auf: Janine Ramdani, soziokulturelle Animatorin mit 90 Stellenprozenten, trägt die Gesamtverantwortung und ist zuständig für die Arbeit im



öffentlichen Raum und die aufsuchende Jugendarbeit, für Kulturprojekte (auch die Programme für die Frühlings- und die Herbstferien) und den Mädchentreff, für die Verbindung zu Kirchen und kulturellen Institutionen und die Band-Räume. Pascal Huber, Sozialarbeiter (70 Prozent), pflegt den Kontakt zu den Vereinen und steht im Hintergrund für die Veranstaltungen im Bereich Sport und Bewegung. Er ist auch zuständig für die Abende für junge Männer und den jährlichen Anlass für die Schülerinnen und Schüler der 6. Klassen der Primarschule. Verglichen mit der Agglomerationsgemeinde, in der Huber zuvor gearbeitet hat, sei es in Wald viel übersichtlicher. Es herrsche ein angenehmes Klima, man kenne sich, Beziehungen entstünden schnell, sagt Huber. Die langjährige Aufbauarbeit, die Janine Ramdani geleistet hat, trägt Früchte.

«Wir tragen dazu bei, dass die Jugend bei relevanten Entscheidungen der Gemeinde mit einbezogen wird», heisst es im Leitbild. «Ein grosses Bedürfnis vieler Jugendlicher wäre ein selbstverwalteter Raum», meint Pascal Huber. Ein Ort, an dem – ausserhalb von Familie und Schule – Leben ausprobiert werden kann, Freiraum zur Verfügung steht und wo es auch einmal laut werden darf, ohne dass gleich jemand gestört wird dadurch. Langjähriger Wunsch ist eine Skater-Anlage – ein Anliegen, das beim Walder Sportkoordinator Peter Keller auf offene Ohren stösst und auch das Potential hat, generationenübergreifend Kinder, Jugendliche und jung gebliebene Erwachsene zu begeistern. Und natürlich steht auch die Neugestaltung des Walder Bahnhofareals auf der Traktandenliste: Damit die nachfolgende Generation ihre Bedürfnisse einbringen kann und die langjährige Walder Tradition des miteinander Gestaltens einen weiteren Erfolg verbuchen darf.

Fredi Murbach, Schulpräsident

praxis für naturheilkunde
chrischta ganz
dipl. naturheilpraktikerin TEN

friedhofstrasse 15
8636 wald ZH
044 273 04 31

naturheilpraxis@chrischtaganz.ch
www.chrischtaganz.ch

EGLI & TESSARI GETRÄNKE

Abholmarkt, Gastro-
und Hauslieferdienst
Autowaschanlage



Schützenstrasse 6
8636 Wald
Tel. 055 246 11 32
Fax 055 246 12 61
egli.getraenke@bluemail.ch

Öffnungszeiten
Montag - Freitag:
07.30 - 12.00 / 13.30 - 18.00 Uhr
Samstag:
07.30 - 15.00 Uhr durchgehend

Jeden ersten Samstag im Monat 10% Rabatt im Abholmarkt

**huus-
verchauf**

043 / 288 61 61

Die Immobilienprofis

- ✓ Verkaufsabwicklung von A - Z
- ✓ Professionelle Objektschätzung mit Lagebewertung
- ✓ Sie werden exklusiv, kompetent und persönlich betreut!
- ✓ Für nur 1% Provision verkaufen wir Ihr Haus / Wohnung
- ✓ Sie bezahlen nur bei erfolgreichem Verkauf ein Honorar!
- ✓ Seit über 10 Jahren in Wald tätig!

Huusverchauf Wald
info@huusverchauf.ch
www.huusverchauf.ch

Rassiges
auf den Grill

Kalbs- + Schweinsbratwurst mit Chili



Roland Dähler
Tösstalstrasse 30
8636 Wald
Tel. 055 246 11 25



Strom - Installationen - Anlagen

Einfach mehr *Installationen* von hier.

Tel. 055 256 56 56
www.ew-wald.ch

Einfach mehr von hier.

VOLAND Konditorei
Bauma • Bäretswil • Fehraltorf • Rüti • Steg • Wald



Die **SOMMERGLACES** sind da!
Coupes • Diverse Kugeln • Frappés • Chübeli

Wald Bahnhofstrasse 055 266 11 20
Wald Sanatoriumstrasse 055 246 41 05

Sie haben die Illusionen, wir haben Möglichkeiten zur Verwirklichung.

*Schoch & Co.
Malergeschäft*

eidg. dipl. Malermeister

A. Schoch & Co. GmbH
Bachtelstrasse 36
8636 Wald ZH

Seit über 150 Jahren für Sie da.

Mobil 079 518 55 73
Telefon / Fax 055 246 17 45
www.maler-schoch.ch

 Wald ZH

 Gemeindebibliothek
Wald

**Aktion
Walderkarte**

Öffnungszeiten:

Montag 09.00 – 11.00 Uhr
Dienstag 16.00 – 19.00 Uhr
Mittwoch 16.00 – 19.00 Uhr
Donnerstag 18.30 – 20.30 Uhr
Freitag 16.00 – 19.00 Uhr
Samstag 09.30 – 12.30 Uhr

Herzlich willkommen!



Neukunden erhalten für
CHF 20.- das Bonus-Paket*
im Wert von über CHF 520.-

* «SparkontoTop» nur für Neugeldzuflüsse ab CHF 5'000.-, gilt auch für bestehende Kunden! 0,75% Vorzugszins gültig vom 01.07.2015 bis 30.06.2016. Weitere Informationen erhalten Sie unter Telefon 044 933 54 00.

- ▶ SparkontoTop 0,75% Vorzugszins
- ▶ MasterCard / Visa 1 Jahr gratis
- ▶ Maestro-Karte 2 Jahresgebühren gratis
- ▶ Börsen-Handel CHF 350.- Courtage-Rabatt
- ▶ Kugelschreiber Caran d'Ache

 **Clientis**
Zürcher Regionalbank

www.zrb.clientis.ch

Lockpfosten an der Herzroute

«Lockpfosten» sind Schlagworte und Kurztexte zur Landwirtschaft, in die Landschaft eingebettet. Die «Herzroute» ist ein ausgeschilderter Veloweg speziell für E-Bikes, vom Genferbis zum Bodensee.



Routiniers am Werk: Andreas Kindlimann (rechts) und Othmar Hüppi setzen die Lockpfosten. (Fotos: Kaspar Rüegg)

■ **Zwei Männer rammen** im strömenden Regen weisse Pfähle in den Boden. Einer steht auf der Bockleiter und schwingt den Schlegel, der andere hält das Holz und kontrolliert mit der Wasserwaage, ob es schön senkrecht steht. Das Ziel solcher «Lockpfosten» ist es, Vorübergehende oder -fahrende auf die Leistungen und Spezialitäten der Schweizer Landwirtschaftsbetriebe aufmerksam zu machen.



Neu ausgeschildert: Die «Herzroute» Nr. 99. Der Weiler Chrinnen liegt an der Etappe Rapperswil – Wattwil.

Werbung für die Landwirtschaft

Andreas Kindlimann (mit dem Hammer), ist Bauer in der Chrinnen oberhalb der Höhenklinik. Er hat im «St. Galler Bauer» von den Lockpfosten gelesen und gefunden, diese passten gut zu seinem Angebot von Ferien auf dem Bauernhof und zur neu beschildderten Herzroute, die an seinem Hof vorbeiführt. Es sei eine coole Idee, sagt er, eine sympathische, unaufdringliche Art von Werbung. Ausser der zu leistenden Arbeit ist sie für ihn gratis – aber er verdient auch nichts daran.

Othmar Hüppi (mit der Wasserwaage) ist vom Landwirtschaftlichen Informationsdienst dafür angestellt, zusammen mit den interessierten Bauern die Pfosten zu setzen. Sinnvoll sei diese Aktion an Orten, wo viele Leute vorbeikämen. Familien sind ein Zielpublikum. Während sich die Kinder bei den Tieren verweilen, haben die Erwachsenen Zeit und Musse, die Texte auf den Lockpfosten zu lesen. Dieses Frühjahr war Hüppi schon vielerorts tätig, unter anderem in Kilchberg, Herrliberg, Maur und im Girenbad ob Hinwil.

Für Wald sind die weissen Pfähle nicht neu, denn auch Wettsteins vom Rickenbach (oberhalb Blattenbach) haben schon mitgemacht. «Nicht mit überwältigendem Echo.» Die Informationen über die Tiere rund ums Haus seien auf mehr Interesse gestossen als beispielsweise jene über die Biodiversität.

Mit Worten Interesse wecken

Die beiden Männer haben beim Hühnerhof angefangen und am Maschenzaun drei Pfosten gesetzt. «Zauberei», «Flugplatz» und «Eiertanz» steht da zu lesen. Dann fahren sie mit Subaru und Traktor der Herzroute nach hinaus Richtung Tann im Sanktgallischen, zum Grasland und zur Hecke, weiteren Stationen. Die Themen sind den Gegebenheiten angepasst. Es wäre beispielsweise wenig sinnvoll, hier, auf über 900 Metern über Meer, etwas über den Ackerbau zu sagen.

Gegen den Winter zu werden die Lockpfosten entfernt und gewartet, um sie im nächsten Frühling wieder aufzustellen. Bei Gefallen wie gehabt, vielleicht aber auch anderswo: Stehen die Informationen zu lange am selben Ort, werden sie kaum mehr beachtet.

Noch immer regnet es in der Chrinnen. Das Wasser tropft vom Hut. «Wir machen noch einen Posten, dann gehen wir zum Mittagessen.»

www.lockpfosten.ch

Kaspar Rüegg ▲▲▲



Blickfang bei der Chrinnen: Kurzinformationen zu landwirtschaftlichen Themen.

keller&kuhn
ARCHITEKTUR · BAULEITUNG
www.keller-kuhn.ch

K
Kathie Weber
Accessoire Suisse
Ab sofort regelmässiger
LAGERVERKAUF
50-70% Rabatt
auf Kleider, Taschen, Papeterieartikel
jeden 2. Freitagmorgen, 9.00 - 12.00
5. Juni, 19. Juni,
3. Juli, 17. Juli 2015
Tössstr. 29
8636 WALD

GOLDSCHMIED
ATELIER
RICHARD OBERHOLZER
Eheringe handgefertigt
TEL./FAX 055-246 50 60
BAHNHOFSTR. 13 · WALD

Kleidermarkt
Markenkleider günstig.
2. Saison. Für Sie und Ihn
Waldhaus
Laupenstrasse 8
8636 Wald
Öffnungszeiten
Di-Fr. 9-12, 13-18.00
Sa. 9-16.00

SCHUMACHER
Sanitäre Anlagen
Wasserversorgungen
Schumacher AG
Nordholzstrasse 7, 8636 Wald
Tel. 055 246 14 53 (auch 24 h-Pikett)
www.schumacher-sanitaer.ch
Neubau · Renovationen · Reparaturen

BEDACHUNGEN SPENGLEREI
8636 WALD
INNENAUSBAU
ARTHO
www.d-artho.ch
Daniel Artho
Unterpuntstrasse 13 a
8636 Wald
Telefon 055 246 41 72
Fax 055 246 41 77
Natel 079 220 68 35
E-mail kontakt@d-artho.ch
▪ Steildächer
▪ Flachdächer
▪ Fassaden
▪ Innenausbau
▪ Spenglerarbeiten
▪ Blitzschutz

Evangelische Freikirche
Chrischona Gemeinde Wald
Herzlich Willkommen
Gottesdienst
jeden Sonntag um 9:30 Uhr,
Waldeggstrasse 8, Wald
Kinderprogramm
Start im Gottesdienst
Infos unter 055 246 11 38
www.chrischona-wald.ch

Wädi's Gartenbau natürlü
Raaderstrasse 4 · 8636 Wald · 055 246 51 00 · 079 416 10 63
♣ **Gartenbau, Gartengestaltung**
♣ **Neuanlagen, Unterhalt**
♣ **Naturstein-Trockenmauern**
W. Ebnöther

WIR SIND PROFIS

Barbara Baier, Karin Boller, Guido Brühwiler, Beatrice Denzler, Michael Fabig, Kim Kuhn, Mathias Schaufelberger

NOVA
Bautreuhand AG
Industriestrasse 37 / 8625 Gossau ZH / Telefon 043 833 70 50 / www.nova-ag.ch / info@nova-ag.ch

IMMOBILIEN VERKAUFEN, VERMIETEN UND SCHÄTZEN.

KuRzum
Kleinmaschinen
Andreas Kummer
Untere Breitestr. 6, 8340 Hinwil
Werkstatt:
Walderstrasse 131, 8630 Rüti ZH
+41 (0)76 323 29 17
+41 (0)55 240 59 09
www.kurzum-kleinmaschinen.ch
info@kurzum-kleinmaschinen.ch

• Service & Reparaturen von Baumaschinen aller Art & Marken
• Vermietung von Kleingeräten
• - Handelspartner

Atlas Copco

BLEICHE FIT
Jahres- und Zweijahres-Mitgliedschaft inkl. Time Stop und Kinderhüeti, grosses Group-Fitness Angebot, gute Betreuung, familiär, Qualitop zertifiziert, gratis Parkplätze, Center Verbund.
fit@bleiche.ch 055 266 28 28

Grüezi Clemens Prokop



Einer der Orte, an denen dem 40-Jährigen neue Ideen einfallen: der Kinderspielplatz vor dem Hallenbad.
(Foto: Marina Koller)

■ **«Ich bin in Bayern geboren** und aufgewachsen. Als Jugendlicher wollte ich immer Pilot werden. Aber mein Vater ist Komponist und Musiklehrer, mein Onkel ist Maler und mein Grossvater war Maler – so kam es, dass ich in München Musik-, Theaterwissenschaften und Germanistik studierte. Die Gene holen einen immer ein! Die Musik ist mir sehr wichtig und es gefällt mir, wenn sie live ist. Schon als Schüler schrieb ich Konzertkritiken. Später schrieb ich viel für das Feuilleton der Süddeutschen Zeitung. Das war ein Traum: Mit Anfang zwanzig durfte ich weltweit reisen, traf tolle Künstler und hörte die schönsten Opern. Ab und an schreibe ich auch heute noch, unter anderem Bücher; aktuell eine deutsche Textfassung für eine Kinderoper. Die Arbeit mit Musikern und das Nachdenken über Musik helfen mir, meinen Horizont breit zu halten.

Orte verzaubern, Orte verändern – das ist Ziel meiner jetzigen Arbeit. Zusammen mit meinem Bruder entwickle ich Shows und interaktive Installationen mit Licht, Projektionen und Musik. Ich glaube, um zu verstehen, was ich genau mache, muss man es erlebt haben. Mir gefällt die Vielfalt: Sie reicht von künstlerischen Installationen, TV-

Produktionen, Visualisierungen, bis hin zu vielen industriellen Projekten. Unter anderem haben wir in der Kölner Philharmonie, für sportliche Anlässe und für arabische Hochzeiten gearbeitet. Was mich grundsätzlich interessiert, ist der künstlerische Blick hinter einer Sache im öffentlichen Raum. Ich bin kein Komponist. Mein Part ist das Ausdenken. Ich überlege mir: Wie könnte ein Raum klingen? Wie kann Musik aussehen? Da unsere Firma in Deutschland ist und wir internationale Klientel haben, reise ich viel, arbeite aber auch von zu Hause aus.

«Orte verzaubern, Orte verändern – das ist Ziel meiner jetzigen Arbeit.»

Seit 2003 wohne ich mit meiner Familie in Wald. Meine Frau trat gleich nach ihrem Studium eine Stelle in der WABE an. Anfangs pendelte ich zwischen München und Wald, aber mit unserer Hochzeit war klar: Wald ist unser Nest! Heute haben wir zwei Kinder und wohnen an der Friedhofstrasse. Die Lage ist perfekt für uns, da alles innerhalb

kürzester Wege erreichbar ist. In den dreizehn Jahren, in denen ich Wald kenne, entdecke ich das Dorf immer wieder neu: Glockengebimmel, Velofahrten zur Höhenklinik, Spaziergänge im Sagerain-Tobel oder die Tante Ju, wenn sie über Wald fliegt. Wenn ich an neuen Konzepten arbeite, sind es genau diese Dinge und Orte, die mir dabei helfen. Ein grosser Teil meiner Kreativität passiert zwischen Höhenklinik, Schwimmbad und Spielplatz.

Es gibt zwei Leitmotive in meinem Leben: unterwegs sein und Dinge anders machen. Ich bin ein Vagabund. Nach spätestens zwei Wochen zu Hause in meiner «Basisstation» in Wald werde ich überstellig. Meine Frau sagt immer: «Geh. Komm wieder, aber geh.» Und genau so mache ich es. Es ist für mich ein unglaubliches Privileg, dieses viele Reisen und immer wieder an dieselben Orte zurückzukehren, als ganz normal zu empfinden. Dinge anders machen, bedeutet für mich, nicht das Offensichtliche zu tun, nicht den bequemsten Weg zu gehen. Ich investiere viel Energie dafür, mir zu überlegen: «Wie könnte es noch sein? Wie ginge es anders?»

«Es gibt zwei Leitmotive in meinem Leben: unterwegs sein und Dinge anders machen.»

Auch bei der Walder Chronik, die wir zurzeit zusammen mit Urs-Peter Zingg als interaktive Website entwickeln, geht es darum, etwas anderes zu machen. Keine dicken Bücher über die Geschichte, sondern eine Variante, die Lust macht, auf Entdeckungsreise zu gehen, und die stets optimiert werden kann. Was macht Wald besonders? Was unterscheidet es von anderen Orten? Warum wohnen wir heute in diesem Wald, wie es ist? Was führte dazu? Um solche Fragen geht es uns. Wir möchten Wald-Spezifisches herausfiltern. Mir persönlich erklärt es ein Stück weit die Frage, warum ich mich gerade an diesem Ort so wohl fühle. Es macht mich ein wenig stolz, dass ich als Wahl-Walder meine leidenschaftliche Perspektive einbringen darf.»

aufgezeichnet von Marina Koller ▲▲▲

www.trust-your-ears.com

Dies und Das

Walder Bus-Design



Die Preisgewinnerin Zippora Odermatt vor dem von ihr gestalteten Bus. (Foto: Marina Koller)

Der Zürcher Verkehrsverbund (ZVV) feiert sein 25-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass durften Sekundarschulen im Kanton Zürich an einem Wettbewerb teilnehmen, bei dem sie einen Linienbus gestalten konnten. Auch die Sek A1b aus Wald machte mit. Einzelne oder in kleinen Gruppen gestaltete die Klasse Entwürfe und wählte anschliessend zusammen mit Lehrer Christof Frey die vier besten aus, die sie beim Wettbewerb einreichte. Einer davon war jener von Zippora Odermatt. Ihr schwarz-weisses Design mit verschiedenen Figuren überzeugte die Jury und wurde aus total 500 Einsendungen ausgewählt. Die Siegerin gewann damit 1000 Franken für die Klassenkasse.

Am 18. Mai enthüllte der ZVV das Fahrzeug. In den nächsten fünf Wochen fungiert es im Kanton Zürich als Schulbus, wobei Schulklassen das richtige Verhalten im öffentlichen Verkehr lernen. Anschliessend ist der Bus als Linienbus im Einsatz – jedoch nicht in Wald, da der VZO hier nur Gelenkbusse einsetzt. (mk)

«Xund und Zwäg»

In der Projektwoche der Schuleinheit Aussenwachen und Ried von Ende Juni geht es um Gesundheit und Bewegung. Die Kinder verlassen für einmal ihre angestammten Klassen, werden in den einzelnen Kursen gemischt und lernen so andere Kinder, LehrerInnen und auch Orte kennen.

«Xund und Zwäg»: Die Mitarbeitenden der Schulen und Kindergärten organisieren Kurse mit Inhalten, die ihnen am Herzen liegen. Eine bunte Palette an Angeboten ist zu Stande gekommen, von Tanz über Theater, Yoga, Waldzauber, Begegnungen mit den vier Elementen bis hin zum Velofahren oder Erlebnissen in einer Glarner Berghütte. Am späteren Freitagnachmittag treffen sich alle Kinder und ihre Eltern im Schulhaus Ried und schliessen diese besondere Woche gemeinsam ab – mit einem «xunde» Zvieri. (kr)



Ein letztes Mal?

Am Wochenende vom 4. Juli findet die 12. Töfftrophy der Motorradfreunde Wald statt. Noch ein letztes Mal kann dafür, dank der Fürsprache von

Albert Gunkel, das Keller-Areal benutzt werden. Das Organisationskomitee um Nögge Brunner hat die Planung praktisch abgeschlossen. Zwei Party-Bands sind engagiert und die verschiedenen Fressbeizli und Bars werden wieder vor Ort präsent sein. Die Tour, die für die Teilnehmer bis zur Abfahrt unbekannt bleibt, ist noch nicht definitiv festgelegt. Die Ausfahrt selber ist dabei nicht das Problem, sondern ein Restaurant zu finden, das für rund 120 bis 150 Motorräder und über 200 Personen Platz für ein Mittagessen bietet.



Wenn das OK kein neues Areal für die Töfftrophy findet, fahren dieses Jahr die Motorradfreunde Wald zum letzten Mal durch die Bahnhofstrasse. (Foto: zVg)

Wie es ab nächstem Jahr weiter gehen soll mit der Töfftrophy, wissen die Leute vom OK noch nicht. Man hat noch kein geeignetes neues Gelände gefunden. Umliegende Gemeinden haben schon angefragt, aber das OK möchte die Trophy in Wald behalten. Angebote sind willkommen!

Die Töfftrophy startet um 9 Uhr beim Keller-Areal. Die Durchfahrt durch das Dorf ist auf 16.30 Uhr vorgesehen. (wb)

www.mfw-wald.ch



Wald ZH

Sprechstunde des Gemeindepräsidenten

Einmal pro Monat steht Gemeindepräsident Ernst Kocher der Bevölkerung im provisorischen Gemeindehaus an der Rosenthalstrasse 11 für ein **persönliches Gespräch** zur Verfügung. Melden Sie sich bei der Präsidentschaft unter Telefon 055 256 52 77 oder gemeinde@wald.zh.ch an, um mit ihm über Ihre Anliegen an die Gemeinde zu sprechen.

Die Sprechstunden im zweiten Halbjahr finden an folgenden Daten, jeweils von **16.00 bis 18.00 Uhr**, statt:

5. August, 2. September, 7. Oktober, 4. November, 2. Dezember 2015

Der Gemeindepräsident freut sich auf Ihren Besuch.



Heusser Haustechnik-Service
für Sanitär & Heizung, 8636 Wald
Tel. 055 / 246 26 50, Mail: m.heusser@bluewin.ch



- Langjährige Berufserfahrung
- Kompetente Beratung
- Installationen & Reparaturen
- Service & Unterhalt von sanitären Anlagen und Heizungen
- Gerne für Sie da

Heusser Haustechnik-Service: Kompetent & Fair!

Ausblick

Juni 2015	
Veranstaltungen	
3. MI 13.00	Dekoteam – Kreativ sein für alle ab 10 Jahren Windegg, www.ref-wald.ch, Christa Hess, 078 885 64 70
5. FR 19.30	fray-out – ein Treff für junge Leute ab 16 Jahren Windegg, www.ref-wald.ch, Christa Hess, 055 246 58 31
5./6./7. FR/SA/SO 18.00/7.00/7.00	Bleiche Motor Trophy Hotel Bleiche Wald, (Sonntag Oldtimer-Rallye) www.bleichemotortrophy.bleiche.ch
6. SA 11.00	WABE-Fäscht WABE, Sanatoriumstrasse 16, www.wabe-wald.ch, Heinz Bosshard, 055 256 17 17
7. SO 9.00	Wald rollt Bahnhofstrasse, Bahnhofplatz und Schlipfplatz, www.waldrollt.ch, Käthi Schmidt, 055 246 33 70
7. SO 9.30	Konfirmation ref. Kirche, www.ref-wald.ch, Pfarrer Alistair Murray
10. MI 9.00	café international-Treff: Rotes Kreuz Projekt Mitten unter uns Windegg, www.cafe-international-wald.ch, Käthi Schmidt, Elisabeth Gubelmann, 055 246 35 67
10. MI 11.30	Ökumenischer Suppezmittag kath. Pfarreizentrum, www.ref-wald.ch, Rita Bütler, 055 246 41 26
11. DO 14.00	Rückblicktreffen Ökumenische Seniorenferien Windegg, www.ref-wald.ch, Linda Wipf, 055 246 51 15
13. SA 8.00	Mädchentreff-Ausflug in den Europapark Jugendarbeit, www.jugendarbeit-wald.ch, Janine Ramdani, 055 246 40 19
13./14. SA/SO 20.00/11.00	13. Oberkrainer Musikantentreffen Sportplatz/Festzelt, (Sonntag Frühschoppen), www.oberkrainerfreunde.ch, Mächler Hansueli, 079 669 03 07
17. MI 16.30/19.30	Gratis kino Schwertsaal, Gratis kino, Spielfilm/Abenteuer und Komödie, www.gratiskino.ch, Stephan Hegglin
18./19. DO/FR 21.00	Solarkino Bahnhofstrasse, www.gruene-wald.ch, Markus Gwerder, 055 246 53 42

19. FR 20.00	Film «Vom Hirtenspiel zum Spitzensport» Schwertsaal, Heimatmuseum Wald und Schwingklub Zürcher Oberland, www.heimatmuseum-wald.ch, Peter Bachmann
24. MI 14.00	Kolibri Windegg, www.ref-wald.ch, Mirjam Kunz, 055 246 58 31
25. DO 14.00	Erzählcafé Wald Windegg, www.ref-wald.ch, Linda Wipf, 055 246 51 15
25. DO 20.00	Sing mit – offenes Singen mit der Dankstell-Band ref. Kirche, www.ref-wald.ch, Hanspeter Honegger, 055 246 51 15
27. SA 9.00	Grundkurs Pilzkunde mit Jacques Meier Pilzlokal, Schlipfplatz, Einführung in die Pilzkunde und Systematik, www.bachtelpilz.ch, Alex Grossmann, 044 954 04 29

Sport

FR/SA/SO	Grümpi FC Wald Sportplatz Wald, (19./20./21.), www.fcwald.ch, Luca Marchese, 079 900 11 00
27. SA 14.00	Schnupper-Schwingen mit Ex-Schwingerkönig Jörg Abderhalden Sportplatz Laupenstrasse, Schwingklub Zürcher Ober- land/Turnverein Wald, Paul Vogt, OK-Präsident, 079 633 96 36, www.nos2015.ch, Arnold Kengelbacher
28. SO 6.00	120. Nordostschweizer Schwingfest Sportplatz Laupenstrasse, Schwingklub Zürcher Ober- land/Turnverein Wald, www.nos2015.ch, Arnold Kengelbacher, Sekretariat, 055 246 28 65

Ausstellungen

FR/SA/SO	Schwingen Heimatmuseum Wald, (12. – 28.), Informationen zum Thema Schwingen, www.heimatmuseum-wald.ch, Peter Bachmann
----------	---

Melden Sie bitte Ihre Veranstaltungen bis Mitte des Vormonats auf www.waldernet.ch. Dort finden sie auch Hinweise zu weiteren Anlässen.



SCHNYDER
DAMEN- & HERRENMODE
Bahnhofstr. 30, 8636 Wald
www.schnydermode.ch

MACHEN SIE IHREN PREIS!
Märkli auf Artikel legen
und weniger bezahlen.

Es Gschänk vom Modehuus z'Wald:

Rabatt-Märkli

-25%

auf ein Teil nach Wahl *
Gültig im Juni 15, bei
SCHNYDER MODE, Wald

*Gilt nicht für reduzierte Teile. Nicht kumulierbar
mit anderen Aktionen. Eine Märkli pro Kunde.

Andreas Schoch
Chefholzstrasse 11, 8637 Laupen
Telefon 055 246 18 08

SCHOCH
SPENGLER
SANITÄR
SOLAR

baldu Wald

AG KULTUR

WABE-Fäscht



Das diesjährige WABE-Fest steht unter dem Motto «uf de WABE-Alp». Die Festwirtschaft bietet spezielle Köstlichkeiten aus bergiger Höhe an, musikalisch untermalt von Alphorn und Schwyzerörgeli. Doch auch der WABE-Chor gibt ein Ständlein. Für Spiel und Spass sorgen die Pfadi Wald/Bauma sowie eine Tombola. Und am WABE-Markt können Gartenprodukte der Stiftung Wagerenhof und solche des Wohnheims WABE erstanden werden. Der Reinerlös des Festes geht an die HeimbewohnerInnen und MitarbeiterInnen mit Behinderung.

Samstag, 6. Juni, 11.00 Uhr

WABE Behindertenzentrum, Sanatoriumstrasse 16

Festprogramm: www.wabe-wald.ch

Zwei Mal Solarkino in der Bahnhofstrasse



Mit «Hin und Weg» und «Ziemlich beste Freunde» zeigt die Grüne Partei Wald zwei bewegende Filme, die zwischen Lachen und Weinen in jedem Fall herzerwärmend sind. Zum besonderen Filmserlebnis wird das Ganze aber durch seinen spontanen Charakter, den die Nutzung der Sonnenenergie mit sich bringt: Tagsüber werden die Batterien geladen, die dann am Abend die Projektionsanlage mit Solarstrom versorgen. So entsteht

mitten im Dorf ein stromnetz-unabhängiges Kino – beispielhaft für profanere Nutzungen. Ab 21 Uhr lädt eine Bar zum gemütlichen Solar- und anderem Talk ein.

Donnerstag, 18. Juni, und Freitag, 19. Juni, Filmstart, wenn es dunkelt.

Bahnhofstrasse

Eintritt frei, Kollekte

Stühle, Decken und Kissen selbst mitbringen

Böse Männer, Wyberhaken, Blattwurf & Co.

Anlässlich des Nordostschweizer Schwingfests in Wald zeigt das Heimatmuseum eine Ausstellung zum Thema «Schwingen». Mit Gegenständen, Wort, Bild und Videos wird Wissenswertes zum Thema in Szene gesetzt: Was ist die Geschichte des Schwingens? Wo auf der Welt wird geschwungen? Welches sind die verschiedenen Wurftechniken und welche Rolle spielen die Frauen? Wie ernähren sich Schwinger und wie trainieren sie? Dies und vieles andere wird zu erfahren sein. Interesse zu wecken vermag sicher auch der Dokumentarfilm «Vom Hirtenspiel zum Spitzensport», der verschiedene Aspekte dieses hiesigen vertrauten und doch unbekannteren Sports beleuchtet.



Ausstellung: 12. bis 28. Juni

Heimatmuseum

Film: Freitag, 19. Juni, 20.00 Uhr

Schwertsaal

Informationen zu den Öffnungszeiten: www.heimatmuseum-wald.ch

Gestalten, verzieren, füllen, zweckentfremden Sie...!

Anfang September organisiert die agKultur nach zweijähriger Pause wieder ein Dorffest mit Konzerten und anderen Attraktionen. Auch eine Ausstellung soll entstehen, bei der alle eingeladen sind, mitzumachen. Grundlage aller Beiträge ist eine Zigarrenschachtel aus Holz oder Karton und das Thema: «cool». Die Schachteln können individuell oder in Gruppen gestaltet werden, wobei dann auch grössere Zigarrenkisten zur Verfügung stehen. Leere Zigarrenschachteln können Sie bei der agKultur abholen und diese dann nach Lust und Laune schmücken, verzieren, umformen, zweckentfremden, umbauen, mit Inhalt füllen...

Die entstandenen Kunstwerke werden während dem Cooltur-Fest im Heimatmuseum ausgestellt. Eine Jury wird fünf Schachteln auswählen, am Fest präsentieren und mit einem Preis auszeichnen.

Abgabetermin für Ausstellungsstücke ist die erste Septemberwoche.

Schachteln erhalten Sie bei Chrischta Ganz:

044 273 04 31 oder naturheilpraxis@chrischtaganz.ch

www.agkultur.ch